

in Groß-Algermissen nebst 30 Hufen Land geschenkt hatte, im Jahre 989 gestorben sein soll.

Das Gedichtchen selbst, welches vermuthlich von einem Mandelöloher Pfarrer in der Mitte des 18. Jahrhunderts verfaßt worden ist, glaube ich den Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. Dasselbe lautet wie folgt:

Osdacus patronus Mandelohensis ecclesiae salutem
dicit plurimam.

„Du willst, so höre ich, gern etwas von mir wissen. —
Ich war in grauer Zeit ein Herr von Algermissen¹⁾;
Mein Erbsitz war ein Dorf, gleich so, als ich, genannt,
Es ist noch jezo da²⁾, und manchem Mann bekannt.
Mein adliches Geschlecht ist seit zweyhundert Jahren
Erloschen, wie dies auch viel andern wiederfahren.
Zuerst war ich ein Mönch im Kloster Reichenau,
Das Costniz nahe liegt. Noch nicht für Alter grau
Ward ich, wie es vielleicht die Chronick dir erzählet,
Im Kloster Bergen drauf zu einem Abt erwählet.
Allein es lag in mir noch größrer Würde Keim;
Von Bergen rief man mich als Probst nach Hildesheim.
Hier stieg ich höher noch: dem Stifte gut und nütze
Empfieng ich durch die Wahl so Bischofs-Stab als Müze,
Als man Neunhundert Jahr und Sechs und Achzig schrieb.
Bier kurze Jahre nur mir diese Würde blieb.
Von meinem Volk geliebt, mitunter auch bewundert,
Starb ich im zehnten Zehnt vom Zehnten Jahrhundert:
Ich schenkte, eh der Todt mich endlich überwand,
Dem Stifte jenes Dorf, mit 30 Hufen Land.
Du kannst im Bucelin³⁾ noch mehrers von mir lesen. —
Ein Heilger bin ich nicht, so viel ich weiß, gewesen;
Und desholb läffet mich Herr Johann Jacob Schmauß
In seinem Lexico der Heiligen ganz auß.

1) Gr. Algermissen, Kirchdorf im Amte Hildesheim.

2) Osdagen (früher Osdageshusen), Kirchdorf im Amte Gimbeck.

3) Gabr. Bucelini, monachi Weingartensis, Germania sacra et profana. Ulmae, 1655.